

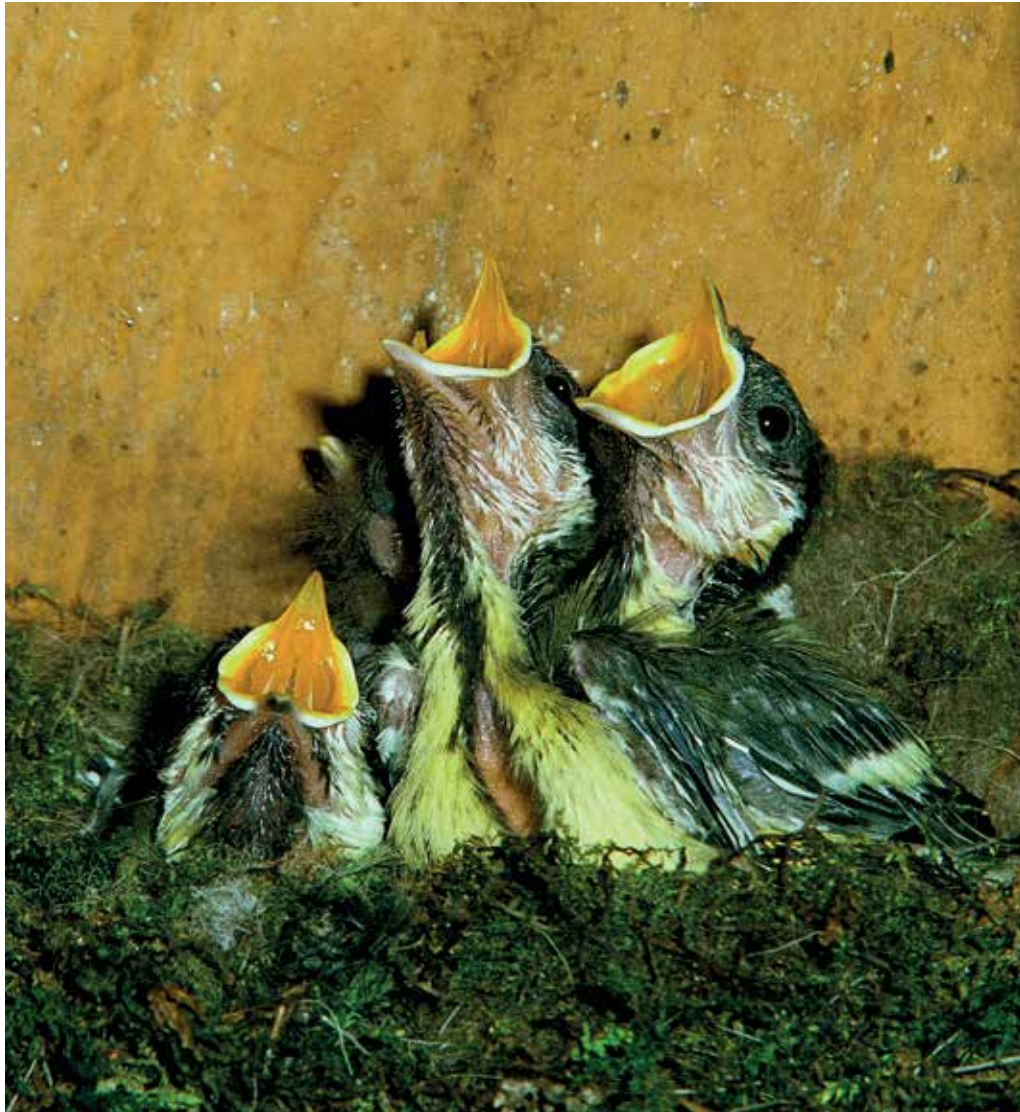
AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



Nr. 154
Mai 2014

**St. Galler
Naturschutz Nachrichten**



- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - 44. NVS-Hauptversammlung
- 6 NVS-Vorstandsmitglieder
Stand 14. März 2014
- 7 Gfreut's und Ugfreut's
von Christian Zinsli
Auflösung Kreuzworträtsel 153
- 8 Natur-Kreuzworträtsel
- 10 Ornithologische Ecke
Berichte von Martin Koegler
- 12 Mitglieder schreiben
 - So schön kann Schule sein
 - Unser Bergmolch und seine
Verwandtschaft
 - Kinder am Bach
- 17 Veranstaltungen
 - 27.06.2014
Glühwürmchen-Ausflug
Schaffhausen
 - 17.08.2014
Tag der offenen Tür im
NVS-Naturgarten
 - Botanischer Garten St.Gallen
 - Naturmuseum St.Gallen
 - Botanischer Zirkel
 - Fachstelle Natur- und
Landschaft der Stadt St.Gallen
- 21 Stadt St.Gallen
 - Vernetzungsprojekt
Schaugentobel-Speicher-
schwendi
- 24 Naturschutz ist eine
Herausforderung
Beitrittserklärung

*Vorbilder? Wo sind sie geblieben! Wer hat nicht in jungen Jahren Vorbilder gehabt, denen er versucht hat nachzueifern. Nicht selten beeinflusste dies die Entwicklung des Jugendlichen im positiven Sinne. Doch wie sieht die Situation heute aus. Wir sind den Medien völlig ausgeliefert, werden überschwemmt und täglich mit unendlich vielen negativen Informationen überhäuft. Da wird spekuliert, gelogen, intrigiert, manipuliert und verleumdet. Da werden in allen Details von Fussballfans zurückgelassene verwüstete, mit Unrat übersäte Strassenzüge, von den Medien gefilmt, fotografiert und kommentiert. Immer wieder werden randalierende Fussballchaoten gezeigt, die in einer Bahnhofdurchfahrt ihren Abfall aus dem Fenster werfen. Welche Eltern haben nicht ein ungutes Gefühl, wenn ihre Kinder ins Fussballstadion gehen, wenn sie sehen, mit welcher Rücksichtslosigkeit mit Brandsätzen umgegangen wird? In sogenannten Unterhaltungssendungen werden Jugendliche «auf erwachsen getrimmt» zu Schlagerstars «gezüchtet». Sie werden in einer völligen Scheinwelt vorgeführt und viele von ihnen danach ihrem Schicksal überlassen. Im Sportbereich nicht anders. In immer kürzeren Abständen werden Dopingfälle im Radsport publik gemacht. In Sekunden bricht den radsportbegeisterten Jugendlichen eine Welt zusammen, wenn ihr Idol des jahrelangen Dopingvergehens überführt wird. Wo bleiben die Vorbildfunktionen Erwachsener, wenn die Autobahneinfahrt mit Müll übersät ist? Auch die Strassenränder und Mittelstreifen auf Autobahnen zeichnen ein ähnliches Bild. Abfall notabene, der aus fahrenden Autos herausgeworfen wird. Es ist Realität, dass die Jugendlichen von einer riesigen Wolke negativer Einflüsse umgeben immer mehr auf sich alleine gestellt sind. Eltern sind nicht selten selbst überfordert in ihrer Aufgabe Vorbild zu sein und überlassen diese Funktion der Allgemeinheit. Der verdiente Feierabend ist schon längst zur Sofa- Fernseh Kultur geworden. Die sich verbreitende Dekadenz ist nicht alleine der Medienlandschaft zuzuordnen, das wäre zu einfach. Vielmehr ist es Aufgabe der Eltern sich als Vorbild zu profilieren. Sich Zeit zu nehmen für die Jugend, hinauszugehen in die Natur, deren Schönheit zu entdecken und zu spüren. Jetzt ist die ideale Jahreszeit dazu, alles blüht, die Natur zeigt sich von der schönsten Seite. Jetzt ist die Zeit gekommen sich vom Sofa und Fernsehschlaf zu verabschieden und aktiv an seiner Vorbildrolle zu arbeiten. Wir haben einige Anlässe in diesem Jahr in unserem Programm. Motivieren Sie die Jugend dazu mitzumachen, schenken Sie ihnen Ihre Zeit, es lohnt sich bestimmt. Ob Mitglied oder nicht, ob jung oder alt, alle sind willkommen. Geniessen Sie die schöne Jahreszeit.
Robert Schmid, NVS-Präsident*

Rückschau auf Veranstaltungen

44. NVS-Hauptversammlung

14. März 2014

Robert Schmid, NVS-Präsident



Begrüßung durch NVS-Präsident Robert Schmid

Die diesjährige Hauptversammlung versprach eine gut besuchte Veranstaltung zu werden. Bereits im Vorfeld haben sich verschiedene Naturschützerinnen und Naturschützer erkundigt, ob Hans Oettli seine Bilder präsentieren würde. Wir erhalten immer wieder lobende und anerkennende Worte mit dem Hinweis, dass unsere HV speditiv und ohne «Schnörkel» aber mit dem nötigen Respekt vor den vielen Helferinnen und Helfern und den gewählten Ehrenmitgliedern abgehalten werde. So war es dieses Mal auch. Wir durften Stadtrat Markus Buschor an unserer Veranstaltung begrüßen.

Die Traktanden wurden zügig behandelt und wo es Abstimmungen bedurfte auch einstimmig angenommen. Der NVS steht dank der Spenden finanziell gut da. Es ist nicht immer einfach, den «Spenderfranken» sinnvoll und möglichst optimal zu verwenden. Gerne unterstützen wir naturbezogene Projekte im Sinne von Anschubfinanzierungen. Projekte aber die wirklich «Hand und Fuss» haben.



Vize-Präsidentin Elda Heiniger, Präsident Robert Schmid



Urs Meier (gewähltes Ehrenmitglied), Robert Schmid, Karl Fecker v.l.n.r.

Der Revisor Werner Hug verliest den Revisorenbericht. Der Antrag, die Rechnung zu genehmigen und die Kassierin zu entlasten wird von der Versammlung einstimmig gutgeheissen und mit Applaus verdankt.

Die Versammlung beschliesst einstimmig, den Jahresbeitrag weiterhin bei Fr. 10.– zu belassen.

Nach dem Wegfall des Verbandsbeschwerderechts braucht der NVS eine grosse Anzahl Mitglieder um als ernstzunehmende Kraft gehört zu werden.

Aus der Mitgliedschaft erfolgten keine Anträge. Es ist zwar kein Wahljahr, trotzdem wurden zwei Wahlen auf Antrag des Vorstandes vorgenommen. Pia Hollenstein aus

St.Gallen war früher schon im NVS-Vorstand. Sie möchte ihre Zeit nach ihrer Pensionierung dieses Jahr vermehrt der Natur widmen. Sie wird einstimmig in den Vorstand gewählt. Veronika Meier kommt aus Bern und arbeitet seit 15 Jahren bei der EMPA in St.Gallen als Chemikerin. Sie ist über das Bergsteigen in aller Welt mit der Natur verbunden. Für sie beginnt die Natur vor der Haustüre. Sie wird einstimmig in den Vorstand gewählt. Thomas Schwager ist seit 5 Jahren im NVS-Vorstand. Er ist als Mitglied des Gemeinderates Bindeglied zwischen Parlament und NVS. Seine grosse Arbeitsbelastung hat ihn zum Rücktritt aus dem NVS-Vorstand bewogen. Er ist ein gradliniger Käm-



Martin Koegler, Urs Meier, Karl Fecker v.l.n.r.



Robert Schmid, Thomas Schwager

pfer für die Natur und Umwelt und hat sich sehr engagiert. Er wird dem NVS aber projektbezogen weiterhin zur Verfügung stehen. Thomas Schwagers geleistete Arbeit wird verdankt. Ihm wird ein Präsent überreicht.

Urs Meier wird als Ehrenmitglied vorgeschlagen. Aus der Urkunde ist zu entnehmen, dass er ursprünglich aus dem Rheintal kommt und seit seiner Jugend ein Vogelspezialist ist. Seit über 30 Jahren ist er aktiv beim NVS mit dabei. Urs Meier wird mit Applaus einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Unsere Vizepräsidentin Elda Heiniger wird für ihre 10-jährige Mitarbeit im Vorstand geehrt. Auch an Elda ein herzliches Dankeschön. Der Präsident bedankt sich und überreicht ihr einen Gutschein im Namen des NVS.

Das Jahresprogramm kann in den SNN nachgelesen werden. Es ist auch im Internet (www.nvs-sg.ch) aufgeschaltet und wird von Gabi Spörry hervorragend gepflegt. Alle die befürchten, dass unsere SN-Nachrichten mit den Kreuzworträtseln von Koni Frei durch das Internet abgelöst werden könnte, kann ich beruhigen. Die vierteljährliche Lektüre des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen wird weiter leben. In der allgemeinen Umfrage überbringt Bruno Eicher die besten Grüsse der «Bäuerlichen Vereinigung Gossau» und informiert über die Einladung der alljährlichen, gemeinsamen Veranstaltung .

Letztlich geht ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten die zu dieser wiederum gelungenen HV beigetragen haben. Ein ganz besonderer Dank geht an die Familie Kogler für die schöne, frühlinghafte Dekoration im Saal, was mit Applaus bekräftigt wurde.

Der zweite Teil der Hauptversammlung war ein «Augenschmaus» besonderer Art. Hans Oettli präsentierte seine Diashow. Alle Bilder wurden von Hans selbst «geschossen» und zeigten in eindrucklichster Art die Schönheiten unserer Natur aus dem Gebiet Kapf, Kapfwald und Drei Weihern. Es waren einmalige Aufnahmen die nur ein Mensch zustande bringt, der ein sehr vertrautes Verhältnis hat zur Tier- und Pflanzenwelt.

Die Bilder sprechen für sich. Es sind von Hans Oettli selbst in Bildern festgehaltene, erlebte Begegnungen mit der Natur!



Hans Oettli

NVS-Vorstands-Mitglieder

Stand 14. März 2014

Fecker Karl

Dottenwilerstrasse 19, 9300 Wittenbach, k.fecker@bluewin.ch

Gälli Alice

Vogelherdstrasse 10, 9016 St.Gallen, 071 288 22 02, alice.gaelli@bluewin.ch

Heiniger Elda

Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44, tasso.heiniger@bluewin.ch

Hollenstein Pia

Axensteinstrasse 27, 9000 St.Gallen, 071 223 70 80, mail@piahollenstein.ch

Koegler Martin

Zwyszigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23, ulla.koegler@fhsg.ch

Meyer Veronika

Unterstrasse 58, 9000 St.Gallen, 071 222 16 81, vrmeyer@bluewin.ch

Schibler Barbara

Wolfganghof 7k, 9014 St.Gallen, 071 278 84 30, bschibler@bluewin.ch

Schmid Robert

Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg, 071 277 19 68,
robert.schmid@st.gallen.com, robert.schmid@bzt.tg.ch, nvs@st.gallen.com

Steiger Dorothée

Obere Berneggstrasse 75, 9012 St.Gallen, 071 277 94 36,
steiger.doro@bluewin.ch

Weder Gerda

Dreilindenhäng 22, 9000 St.Gallen, 071 311 46 83, gerda.weder@bluewin.ch

Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenmitglied

Es ist nicht alles umsonst

Manchmal ist man ja versucht zu fragen, ob all das Bemühen um den Schutz der Natur überhaupt etwas bringt. Ob nicht all diese Anstrengungen vergebliche Liebesmühe ist.

Doch da gibt es zwischendurch immer wieder Zeichen, die einen etwas anderes lehren. Zeichen, die zeigen, dass unser Bemühen doch nicht einfach umsonst ist.

So ist es mir kürzlich ergangen, als ich in meiner Post einen Brief vorfand, dessen Inhalt ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der St.Galler Naturschutznachrichten nicht vorenthalten möchte.

*Lieber Herr Zinsli,
Ich möchte Ihnen nur sagen,
dass ich mit grosser Dankbarkeit
an die Kindheit mit der Jugend-
Naturschutzgruppe zurück denke.
Sie haben mir und meinem Bruder
viel Wertvolles auf den Weg gegeben.
Einmal sagten Sie: «Seht, im
Winter meint man, alles sei tot und
traurig. Aber seht, die Knospen an
den Bäumen sind schon bereit für
den Frühling.» Ich vergesse das nie
mehr. Auch die Liebe zu den Vögeln
und ihren Stimmen.*

*Vielen, vielen Dank, Herr Zinsli. Alles
Gute. S.A.*

Dieses Erlebnis der heute erwachsenen Frau liegt 46 Jahre zurück.

Kreuzworträtsel SNN Nr. 153

Lösungswort: RHEINFALL

Nr. 1 Senkrecht: Anemone nur auf dem Rand: Grosses Windröschen

Es sind 58 richtige Lösungen eingetroffen

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen gezogen:

Christine Bölsterli-Wickart, St.Gallen

Veronika Meyer, St.Gallen

Friederike Walt, St.Gallen

Erna Zürcher, St.Gallen

Allen Einsenderinnen und Einsendern herzlichen Dank

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Grünfläche
- 6 Ort am Zugersee
- 13 Greifvogelnest
- 15 Tausend Läuse Abk.
- 16 Ort im Tessin
- 17 Schneeheide
- 19 Kleine Ida
- 22 Verneinung ugs.
- 23 Autozeichen Thurgau
- 25 Wasservogel
- 26 Und franz.
- 28 Leichte Motorwagen Abk.
- 30 Ist franz.
- 31 Vogelprodukte
- 32 Österreich Abk.
- 33 Offiziersgrad Abk.
- 34 Vogelbrutstätte
- 36 Küchengerät
- 38 Flüssigkeit
- 40 Salz franz.
- 41 Ort im Freiamt AG
- 43 Wasser franz.
- 44 Pers. Fürwort
- 45 Frauenname
- 47 Pers. Ausweis Abk.
- 48 Zwischen Bergen
- 50 Männername
- 53 Hart
- 54 Senkrecht
- 56 Bergblume
- 58 Handgranate Abk.
- 60 Sommer franz.
- 61 Neu engl.
- 62 Zur Kenntnis Abk.
- 63 Unter der Baumrinde
- 65 Frauenname
- 67 Männername MZ
- 68 Futterpflanze
- 70 Krankenkasse Abk.
- 74 Weinflaschenverschluss
- 75 Ackerunkraut
- 77 Westl. Militärbündnis
- 79 Fensterbank
- 80 Geheimzahl
- 83 Gut riechende Blume
- 86 Raubtier ugs.
- 87 Fluss im Engadin
- 88 Eisen Abk.
- 90 Weihnachten franz.
- 92 Nichtraucher Abk.
- 93 Leitschnur für Tiere
- 95 Frauenname
- 97 Nachbarland Abk.
- 98 Maxli Wortteil
- 99 Starker Zweig

Senkrecht

- 1 Blume nach Vogel benannt
- 2 Frauenname
- 3 Frauenname
- 4 Textilie
- 5 Ort im Kanton Luzern
- 6 In Ordnung Abk.
- 7 Meinrad Abk.
- 8 Motorschiff Abk.
- 9 Sommer franz.
- 10 Teil der Pflanze
- 11 Polarmensch
- 12 Piz in Mittelbünden 3180 m
- 14 Stop
- 18 Ruine Abk.
- 20 Wortschluss
- 21 Singvogel
- 24 Ort im Berneroblerland Tennis
- 27 In Stücke machen
- 29 Blumen am Weg
- 34 Naturschutz Abk.
- 35 Staat in Südostasien
- 37 Ort bei Genf Les.....
- 39 Südungarn Abk.
- 40 Schmutz in der Luft
- 42 Vereinigte Staaten Abk.
- 46 Der franz.
- 49 Laubbaum Falsche
- 51 Männliches Waldtier
- 52 Ort bei Wil SG
- 55 Piz in Mittelbünden 3246 m
- 57 Feld und Gartenblume
- 59 Wasservogel
- 64 Frauenname
- 66 Feldblume
- 69 Feuchtgebiet
- 71 Land im Wasser Mz.
- 72 Kletterpflanze
- 73 Gartenpflanze
- 76 Email Abk.
- 78 Kernfrucht
- 79 Kleines Gewässer
- 81 Kreuzesinschrift
- 82 Nachnahme Abk.
- 84 Ort bei Genf
- 85 Autozeichen Solothurn
- 89 Vogelprodukt
- 91 Schw. Kunstturner
- 93 Luft Abk.
- 94 Natel Abk.
- 96 Aktienges, franz. Abk.

100)	101)	102)	103)	104)	105)	106)	107)	108)	

Einsendungen bis 30. 06. 2014 an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost

1	2	3	4	5		6	7	8	9		10	11	12
13					14						15		
16									17	18			
			100)			20		21		22			
		19			103)								
23	24		25					26	27		28		29
30							31					32	
33			34		35			36			37		
38		39					40				41	42	
			105)						107)				
43				44					45	46			
													106)
47			48	49			50	51					
		52		53							54	55	
							102)						
56	57							58	59		60		
61				62						63	64		
	65		66					67					
										104)			
	68					69		70				71	72
73					74					75	76		
			77	78					79				
													101)
80	81	82				83	84	85			86		
				108)									
87				88	89		90			91			
92			93			94			95		96		
			97			98					99		

Ornithologische Ecke

Berichte von Martin Kogler, NVS-Vorstands- und Ehrenmitglied

Mehlschwalbe

Selbst gebaute Schlammnester sind beliebter

In sorgfältig von Feme beobachteten Mehlschwalbennestern in einem Dorf der Niederlande wurden in 205 erfolgreichen Fällen bei 62% eine Brut und bei 38% zwei Bruten grossgezogen; einmal gab es sogar drei Bruten. Die ersten im April besetzten Nester waren «Altbauten», die den Winter überlebt hatten. Doch ergaben sich überraschenderweise aus solchen Erstbesiedlungen keine früheren Bruten. Aber wiederverbenutzte, weitgehend intakte Altnester beherbergten zu 72% eine zweite Brut, also viel häufiger als in neu erbauten Nestern mit nur 20% Folgebruten. Der frühere Beginn der Nutzung von Altnestern mit einem grösseren Teil von zwei Bruten war verknüpft mit einem relativ hohen Prozentsatz an

älteren Mehlschwalben. In 8% der Nester mit einer Brut war mindestens ein Partner in einem späteren als im 2. Kalenderjahr, bei Nestern mit zwei Bruten war das in nicht weniger als 30% der Fall. Das Angebot von sauberen Holzbetonnestern wurde nur in 23 von 307 Möglichkeiten angenommen, alte Schlammnester und deren Reste aber zu fast 100%. Die Bevorzugung von bestehenden Schlammnestern und die Ablehnung sauberer und stabiler Kunstnester durch ältere Vögel lässt vermuten, dass die Kosten von Ektoparasiten, wie überwinternden Lausfliegen, durch das Qualitätssignal eines bewährten, aber parasitenbelasteten, alten Schlammnestes aufgewogen werden.

E. Bezzel

Fluchtdistanzen im Straßenverkehr

Vögel «beachten» das Tempolimit und passen ihre Fluchtdistanz dem Verkehr an. Bei Strassen mit niedrigem Tempo flüchten sie später als an Schnellstrassen. Das Timing hängt aber nicht vom individuellen Tempo der Autos ab, sondern von der am Strassenstück vorgeschrie-

benen Geschwindigkeitsbegrenzung. Man ermittelte die Fluchtdistanz von Vögeln an vier Strassenabschnitten in Westfrankreich mit einem Tempolimit von 20, 50, 90 und 110 Kilometern pro Stunde. Fuhr ein Auto zu schnell, verschätzten sich die Vögel und flüchteten zu spät.

(wir)

Eisvogel

Todesursachen und Lebensalter

Eine Auswertung der Euring-Datenbank erfasste Ringfunde von 966 juvenilen und 753 adulten Eisvögeln. 43% der Vögel wurden ohne nähere Angaben als «tot gefunden» gemeldet, 22%, als Opfer des Anflugs an Glasscheiben, 10% flogen gegen ein technisches Gerät, 5% kamen durch andere Unfälle um und ebenfalls 5% waren Beute von Katzen. In Großbritannien standen sowohl bei alten als auch bei jungen Eisvögeln Verluste durch Katzen an erster Stelle, während im übrigen Nordwesteuropa

Aufprall an Glasscheiben am häufigsten war. Die Jungensterblichkeit erreichte am Ende des Sommers und im Herbst ihren Höhepunkt; bei Altvögeln gab es die meisten Todesfälle im Frühjahr. Die Lebensdauer europäischer Eisvögel ist sehr kurz, 70% der Jungvögel sterben bereits im ersten Winter. Ein Brutvogel hat eine Chance von etwa 30%, auch im folgenden Jahr noch einmal zu brüten. Etwa 10% der Eisvögel Europas überleben vier Jahre.

E. Bezzel

Schwarzstorch im Klimawandel

Gute zwei Wochen (15 Tage) vor den Artgenossen in Spanien brechen Schwarzstörche im Herbst in Mitteleuropa auf, um in die Winterquartiere zu ziehen. Wenn sie dann auf der Iberischen Halbinsel ankommen, starten auch die spanischen Schwarzstörche. um gemeinsam mit den Mitteleuropäern die Straße von Gibraltar zu überqueren

und in der Sahelzone anzukommen. Der «gemeinsame Jahreskalender» kann aus dem Takt geraten, wenn die Witterungsbedingungen sich gravierend verändern oder die Rastgebiete sich plötzlich drastisch verändern, etwa durch Trockenlegung oder intensive Nutzung, und dadurch Ruhezonen und «Tankstopps» verschwinden.

(wir)

Mitglieder schreiben...

So schön kann Schule sein

von Christian Zinsli

Die Beziehung zur Natur und zur Tierwelt prägen die emotionale Entwicklung der Kinder. Deshalb muss es ein ernstes Anliegen aller zur Erziehung der Kinder berufenen und zuständigen Erwachsenen sein, den Kindern Kontakte zu Tieren zu ermöglichen. Leider ist es so, dass viele heutige Wohnkulturen das Halten von Haustieren aus verschiedenen Gründen nicht möglich machen. In solchen Fällen können Kindergarten und Schule einspringen.

In meinen 43 Jahren als Lehrer habe ich immer Tiere in der Schule gehalten. Teils im Schulzimmer, teils draussen vor dem Schulzimmer im Freien. Einmal waren es Meerschweinchen, dann wieder Mäuse, vor allem aber Hühner und Kaninchen. Ich und meine ehemaligen Schüler können auf viele schöne und interessante Begegnungen und Erlebnisse zurückblicken. Die Kinder lernten Verantwortung übernehmen. Die Tiere brauchten Pflege, mussten gefüttert und ihre Behausungen gereinigt werden. Und sie lernten die Achtung vor dem Leben. Wenn sie Zeuge waren wie Kücken aus den Eiern schlüpften und wenn sie im mit Haaren ausgepolsterten Nest die nackten, frischgeborenen Kaninchen

sehen durften. Im Umgang mit den Tieren lernten sie Zärtlichkeit.

Und hielten sie einmal ein Tier in den Händen, dann strahlten ihre Gesichter und ihre Augen leuchteten. Rohheit hat da keinen Platz. Da ist Feingefühl gefragt.

Ganz besonders stark waren die Eindrücke immer dann, wenn wir draussen in der freien Natur Begegnungen mit Tieren hatten. Wenn ich mit den Buben und Mädchen in den Sumpf, ins Ried hinaus zog, einen Frosch erfasste und ihn ihnen vors Gesicht hielt. Sie wagten es, ihn zu berühren, zu streicheln oder gar selbst in die Hand zu nehmen. So konnten sie sich überzeugen, dass da nichts Ekliges dabei war.



Strahlende Kindergesichter und junge Kaninchen

Als Ornithologe lagen und liegen mir heute noch die Vögel ganz besonders am Herzen. Und auch die Schüler waren für die gefiederte Welt sehr zu begeistern. Im Winter betreuten wir vor dem Schulzimmer eine Vogelfutterstelle. Da gab es viel Interessantes zu beobachten. Die Schüler lernten die Arten und ihr Verhalten kennen. Auf dem Schulareal betreuten wir etwa 20 Vogelnistkästen.

Meisen, Kleiber, Fliegenschnäpper und Stare bewohnten sie. Ja sogar die Mauersegler haben die für sie angebrachten Nisthilfen angenommen. Auch war es uns vergönnt, ab und zu einen Jungvogel wieder flugfähig zu pflügen.

Die Schüler erkannten auch, welchen grossen Zusammenhang Pflanzenwelt und Tierwelt haben. Wie Pflanzen und Tiere gegenseitig aufeinander angewiesen sind.

Es ist mir im Verlaufe der Jahre gelungen, auf dem Schulareal alle einheimischen Bäume und Sträucher anzusiedeln und verschiedene Biotope zu errichten: Tümpel, Steingärten, Trockenstandorte, Steinmauern, Naturwiesen, Obstbäume.

Kommt noch hinzu, dass in unmittelbarer Nähe des Schulhauses ein Wald liegt. Kaum 10 Gehminuten und wir waren mitten in einem wunderschönen Mischwald. Wir lernten den Wald in allen vier Jahreszeiten und zu allen Tageszeiten kennen.



Spass der Kinder mit Glucke und Kücken

Einmal, da übernachteten wir im Einverständnis der Eltern im Schulzimmer. Und morgens um 4 Uhr stiegen wir auf das Flachdach des Schulhauses. Wir setzten uns auf Feldsessel und warteten auf die ersten Zeichen des beginnenden Tages. Da begann sich dann im Osten der Himmel zu röten und wenig später vernahmen wir das heisere Liedchen des Hausrotschwanzes.

Wir waren life dabei, wie es zu tagen begann und wie die ersten Solostimmen zu einem grossen Vogelkonzert anschwellen.

Es gibt ja heute gewiss ganz grossartige Naturbücher und wunderbare Filme. Aber nichts kann die direkte, unmittelbare Begegnung mit der Natur ersetzen. Vorallem die Stimmungen waren stets so eindrücklich und die vermag der beste Film nicht zu vermitteln.

Ja, diese Begegnungen mit der Natur sind bei den Kindern haften geblieben. Dies darf ich immer dann erfahren, wenn sich die Schüler als Erwachsene zu einer Klassenzusammenkunft treffen und ich dann höre, wie sie von früher schwärmen und mich plötzlich jemand fragt: «Wissen Sie noch, Herr Zinsli, als wir im Schulzimmer einen jungen Waldkauz aufzogen und ihn



*Kinder im Sumpf:
Frösche erwecken Interesse*

dann später im Wald draussen in die Freiheit entliessen?»

Ich bin jetzt dann bald 10 Jahre lang im Ruhestand, aber ich denke immer wieder gerne an die aktive Zeit als Lehrer zurück. So schön kann Schule sein!

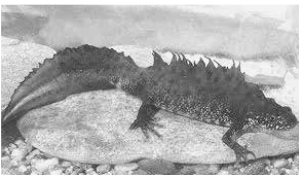
Unser Bergmolch und seine Verwandtschaft

Text: Vreni Lerche, Fotos: Internet

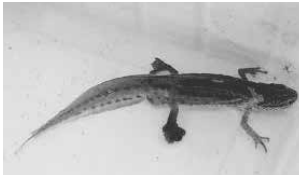
Was für niedliche Kerlchen, diese Bergmolche! Bei der Amphibienrettung im Breitfeld habe ich zwei dieser «Spezies» aus einem Kübel gefischt, sie waren in Begleitung, ein Fadenmolch hatte sich noch zu ihnen gesellt. Der Bergmolch ist die häufigste Molchart in Mitteleuropa, selbst in kleinsten Gewässern vertreten. Mit ihm begann meine Bekanntschaft mit den Lurchen. Als mir Franz Blöchlinger eines abends einen Fadenmolch zeigte, begann ich mich zusehends für die Lurche zu interessieren.

Der Fadenmolch ist die kleinste heimische Molchart, beim Männchen ist der Schwanz fadenförmig verlängert (Name). Dieser Molch ist nicht ganz so hübsch wie sein Vetter vor allem fehlt ihm die leuchtend orangefarbene Bauchseite. Dafür ist er viel rarer als der Bergmolch und kommt vor allem eher in höheren Lagen vor. Da wir ja St.Gallen und Umgebung ruhig zu den höheren Lagen zählen können, dürfen wir mit dem Fadenmolch rechnen.

Eine weitere Lurchart ist der Kammmolch, der eine stattliche Länge von ca. 16 cm aufweist. Lange glaubte man, dass wir in unserer Umgebung keine Kammmolche mehr hätten, da diese Art ziemlich selten ist. Der Kammmolch ist dunkelbraun gefärbt und hat schwarze Flecken. Das Männchen zeigt manchmal einen kammartigen Hautsaum über Rücken und Schwanz (Name). Dieser Lurch ist am Meisten bedroht, da er nur in sehr sauberem Wasser überleben kann. Zur grossen Freude aller Naturschützer ist dieses Jahr wieder ein kleiner Bestand des Kammmolches festgestellt worden, er braucht aber intensiven Schutz, wenn er sich bei uns weiter ausbreiten soll! Der Vollständigkeit halber möchte ich noch den Teichmolch erwähnen, der für seine Laichablage unbedingt Unterwasserpflanzen braucht, ansonsten lebt er in Gewässern aller Art, vor allem in Kleinen und Flachen. Leider habe ich seine Bekanntschaft noch nicht gemacht, aber vielleicht eines Tages ...



Kammolch



Fadenmolch



Bergmolch

Kinder am Bach

von Christian Zinsli, NVS-Ehrenmitglied

Ein paar Meter unterhalb des Hauses, in dem ich wohne, fliesst ein Bach. Er ist der Dorfbach, der weiter unten in die Glatt mündet.

Da stehe ich am Fenster und blicke zum Bach hinunter. Ruhig gurgelt er dahin.

Da nähern sich drei Kinder, so etwa im Kindergartenalter, bleiben stehen und schauen dem fließenden Wasser zu. Wasser fasziniert, das wissen wir. Und natürlich auch diese drei Kinder. Vorsichtig steigen sie das Bord hinunter zum Bach. Eines der Kinder scheint das mutigste zu sein. Es wagt sich als erstes seine Arme ins fließende Nass zu stecken. Die beiden andern staunen. Und siehe da. Zwar zögerlich aber schliesslich dann doch entschlossen wagen auch sie den Kontakt mit dem Wasser. Ich sehe und höre wie sie fröhlich lachen. Eines beginnt und die andern tun es ihm nach. Sie ziehen Schuhe und Socken aus und wagen sich am Rande des Baches ins Wasser zu stehen. Ich höre wie sie jauchzen und lachen. Jetzt beginnen sie im Wasser zu waten, mit und gegen die Strömung. Ich spüre es. Es muss für diese Kinder ein echtes Vergnügen sein, dieser Kontakt mit dem Wasser im Bach.

Sie fangen an, sich gegenseitig anzuspitzen. Ein richtiges Wasserfest

spielt sich hier ab. Und alles sieht so unbekümmert und glücklich aus. Eines der Kinder bückt sich und holt einen Stein aus dem Wasser. Es streckt seinen Arm aus und zeigt seinen Fund den beiden andern. Und es scheint, als bestaunten sie den Fund ihres Kameraden.

Was ich da sehe ist eine wahre Idylle, wie eine Geschichte aus Gotthelfs Zeiten.

Ich bin sicher, dass solche Szenen, wie diese Begegnung der Kinder mit dem Wasser für die weitere Zukunft dieser Kinder wegweisend sein wird. Ach, gäbe es doch noch mehr solcher Beispiele. Wir müssten uns dann wohl etwas weniger Sorgen um unsere heranwachsenden Kinder machen. Aber dazu ist es auch wichtig, dass es weiterhin auch im Siedlungsraum solche offen fließende Bäche gibt.

Veranstaltungen

Glühwürmchen-Ausflug Schaffhausen

Freitag, 27. Juni 2014 (Abend/Nacht)

Ein bezauberndes Spektakel findet jedes Jahr im Waldfriedhof Schaffhausen statt. Als kleine Glühpunkte fliegen die männlichen Glühwürmchen durch das Unterholz auf der Suche nach den Weibchen. Sie wählen dazu einen trockenen, warmen Abend in der Zeit zwischen Ende Juni und Mitte Juli. Für die Ausflugsplanung muss man allerdings mit 2 Unbekannten rechnen; den Wetterbedingungen und dem Zeitraum des Fluges.

Es ist daher unumgänglich sich für den Ausflug anzumelden:

Schriftlich: Barbara Schibler, Wolfganghof 7k, 9014 St.Gallen

Telefonisch: 071 278 84 30

per Email: bschibler@bluewin.ch

Vergessen Sie nicht ihre Telefon/Handynummer anzugeben, damit wir Sie über die Durchführung des Anlasses informieren können.

Abfahrt mit dem Zug St.Gallen HB	19:04 (Via Romanshorn)
Ankunft Schaffhausen, Waldfriedhof	21:15
Abfahrt Schaffhausen Waldfriedhof	21: 55 oder 22:15
Ankunft St.Gallen	23:53 oder 00:18 (Via Winterthur)

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Sonntag, 17. August 2014, 09.00 – 16.00 Uhr

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannerstrasse Richtung Guisanstrasse abzweigt. Buslinie 5, Haltestelle Universität.

Zu Fuss ca. 5 Min. den Hinweistafeln folgen!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen unseren wunderschönen Garten zu besuchen. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Botanischer Garten St.Gallen

Sa 31.05.14

bis

So 05.10.14

Edelweiss – Mythos & Paradox

Ausstellung der Botanischen Gärten Zürich und Genf

Tägl. 09.00 bis 17.00 Uhr

Ausstellung in der Orangerie

(vom 2. August bis 1. September im Freiland)

So 01.06.14

09.00 - 17.00 h

Gartenfest mit öffentlichen Führungen

- Ausstellung «Edelweiss – Mythos & Paradox»
- Degustation von Edelweiss-Produkten
- Vor den Führungen und am Mittag:
Bürgerturnerchörli St.Gallen unter der Leitung von Mathias Zogg.
- 10.15, 13.15 und 15.15 Uhr: «das Edelweiss und seine Verwandtschaft», Vortrag und Führung mit Hanspeter Schumacher
- Festwirtschaft

Sa 14.06.14 bis

So 22.06.14

Botanica – Woche der Botanischen Gärten

Während der ganzen Woche finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen statt.

Jahresthema: Pflanzengeschichten

Auskunft unter www.botanica-week.org

Der Botanische Garten St.Gallen beteiligt sich mit folgenden Veranstaltungen:

Sa 14.06.14, 14.00 – 15.00 Uhr

Märchenpflanzen

für Kinder und Familien mit Regula Pfister

Mi 18.06.14, 19.00 Uhr

Pflanzen in der griechischen Mythologie

Ein botanischer Abendspaziergang im Botanischen Garten mit Hanspeter Schumacher

Fr 20.06.14, 21.00 – 22.00 Uhr

Was Pflanzen erzählen

Ein nächtlicher Rundgang durchs Tropenhaus mit Rahel Gerster und Corina Schelling

- So 06.07.14** **Vielfältige Wiesen**
 Vortrag und Führung mit Tobias Brülisauer
 Beginn 10.15 und 15.15
- So 03.08.14** **Rundgang durch die sommerliche
 Freilandanlagen**
 Führung mit Hans Eggenberger
 Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
- Mi 13.08.14** (Premiere) **Sommertheater mit Theater parfin de siècle**
bis Vorstellungen täglich (ausser Montag)
Sa 30.08.14 Beginn jeweils 20 Uhr, an den Sonntagen 18 Uhr,
 in der Orangerie
 Karten-Res.: 071 245 21 10, www.parfindesiecle.ch

Naturmuseum

- So 18.05.14** **Internationaler Museumstag**
 Netzwerk Naturmuseum
 Spezialprogramm, 10 - 17 Uhr. Freier Eintritt.
- bis 19.10.14** **SEXperten**
 Flotte Bienen und tolle Hechte
 Sonderausstellung des Amtes für Umwelt Liechten-
 stein und des Liechtensteinischen Landesmuseums.
- bis 24.08.14** **Edle Steine**
 Aus der Sammlung Dr. Bertold Suhner
 Sonderausstellung des Naturmuseums St.Gallen

Botanischer Zirkel

- Fr 20.06.14** **Hudelmoos**
 Mit Silvan Dal Molin
 Treffpunkt: 14.30 Uhr Bahnhof Bischofszell Stadt

Fachstelle Natur- und Landschaft der Stadt St.Gallen

Di 27.05.14

Naturwerte an der Sitter – Kubel und Wägenwald

Spaziergang mit Martin Brunner und Robert Kull

Zeit: 18.30 - 20.30; bei jedem Wetter

Treffpunkt: Bushaltestelle Hinterbergstrasse,
St. Gallen

Do 03.07.14
(ev. 10.07.14)

Mauer- und Alpensegler über der Stadt

Führung mit Iris Scholl

(Verschiebedatum bei schlechtem Wetter: 10. Juli)

Auskunft 071 224 5019

Zeit: 19.30 – 21.00

Treffpunkt: Klosterhof St.Gallen, vor dem Eingang
zur Kinder- und Schutzengelkapelle

Sa 30.08.14

Landwirtschaft schafft Natur-Vernetzungsprojekt Schaugentobel-Speicherschwendi

Spaziergang mit Fachleuten

Zeit: 09.30 - 12.00; bei jedem Wetter

Treffpunkt: Speicherschwendi, Haltestelle Sonne

Mi 10.09.14

STADT JAGD NATUR

Führung mit Dani Burkhart, Jäger und Revierpächter
und Peter Heppelmann, Landschaftsplaner

Zeit: 18.00 - 20.00; bei jedem Wetter

Treffpunkt: Haltestelle Kirche St.Georgen, St.Gallen



Vernetzungsprojekt Schaugentobel – Speicherschwendi

Das Gebiet Schaugentobel – Speicherschwendi ist geprägt von landwirtschaftlicher Nutzung und einem hohen Struktureichtum. Dank dem Engagement der Landwirte entsteht in den nächsten Jahren ein Verbundsystem wertvoller Lebensräume.

Auf Initiative von vier St.Galler Landwirten wurde im Auftrag der Fachstelle Natur und Landschaft des Stadtplanungsamtes ein Vernetzungsprojekt für den Landschaftsraum Schaugentobel – Speicherschwendi erarbeitet.

Der Perimeter wurde – ausgehend von den landwirtschaftlichen Flächen dieser Landwirte – entlang natürlicher Geländekammern festgelegt und umfasst eine Fläche von rund 220 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche der Gemeinden St. Gallen und Speicher.

Vernetzungskonzept

Durch das Projekt soll in diesem Gebiet ein Netz qualitativ wertvoller ökologischer Ausgleichsflächen entstehen, welches Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet.

Dazu werden vorhandene, naturnahe Elemente mit neu geschaffenen Flächen kombiniert.

Diese werden zielgerichtet auf die Bedürfnisse von ausgewählten Ziel- und Leitarten angelegt, aufgewertet und bewirtschaftet.

Die Teilnahme ist für die Landwirte freiwillig. Für die Bewirtschaftung dieser Vernetzungsflächen erhalten sie zusätzliche finanzielle Beiträge.



Hecke als vernetzendes Element in der Landschaft

Ziel- und Leitarten

Für das Gebiet Schaugentobel–Speicherschwendli wurden Ziel- und Leitarten festgelegt und Massnahmen erarbeitet, um diese Arten zu erhalten, zu fördern oder gar wieder anzusiedeln. Diese Massnahmen werden von den Landwirten laufend umgesetzt.

Bei den Zielarten handelt es sich um gefährdete Arten, bei deren Förderung der Artenschutz im Vordergrund steht. Zielarten im Projektgebiet sind Gartenrotschwanz, der Warzenbeisser (eine Heuschrecke) und die Geburtshelferkröte.

Leitarten hingegen sind bereits heute im Projektgebiet typisch, bei ihrer Förderung steht deshalb der Lebensraumschutz im Vordergrund. Als Leitarten für das Gebiet wurden der Neuntöter, der Schachbrettfalter und die Rote Keulenschrecke gewählt.

Die faunistischen Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass das Gebiet – trotz seines Strukturereichtums – erstaunlich wenig Tierarten beherbergt: Es fehlen Blütenpflanzen, welche Nahrung für Insekten sind, welche wiederum Nahrung für Kleinsäuger und Vögel bieten.

Ökologische Ausgleichsflächen

Extensive Wiesen und Weiden, blütenreiche Magerwiesen, Altgrasstreifen, Hochstammobstgärten mit Totholz, Höhlenbäumen und Nistkästen, fischfreie Gewässer, Fliessgewässer, gut besonnte Kleinstrukturen (Stein-, Asthaufen, Trockenmauern) und artenreiche Hecken mit Krautsäumen sollen im Projektgebiet aufgewertet oder geschaffen, miteinander verbunden und fachgerecht gepflegt werden.



Gewässerlebensraum – mögliches Laichgewässer für die Geburtshelferkröte

Das Ziel ist ein Verbundsystem wertvoller Lebensräume mit einer maximalen Distanz von 200 Metern zwischen den einzelnen Flächen.

Massnahmen

Die Massnahmen zur Aufwertung der Landschaft wurden anhand der Bedürfnisse der Ziel- und Leitarten festgelegt.

Der Warzenbeisser soll durch extensiv genutzte, strukturreiche Weiden gefördert werden, wobei Steinhäufen, offene Bodenstellen und schonende Mahdverfahren wichtig sind.

Durch das Anlegen von fischfreien Gewässern, in Kombination mit gut besonnten Landlebensräumen (Steinhäufen, sandige Böschungen), wird die Geburtshelferkröte im Gebiet gefördert.

Die gestaffelte Mahd und das „Stehenlassen“ von Altgrasstreifen (Rückzugsstreifen) bietet unter anderem der Roten Keulenschrecke einen Lebensraum.



Ausgedolter Bach mit Krautsaum

Gemeinsames Werk

Das Vernetzungsprojekt ist ein gemeinsames Werk vieler verschiedener Landwirte, unterstützt und begleitet von der Fachstelle Natur und Landschaft der Stadt St.Gallen und der Fachstelle Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Aufwertungsmassnahmen (Bachausdolung, Pflanzung alter Obstbaum-Sorten, Ansaat von Blumenwiesen) werden von der öffentlichen Hand unterstützt. Für die jährlich anfallenden Beiträge für die ökologischen Ausgleichsflächen (Vernetzungsbeiträge) kommen Bund und Kantone auf. Doch auch das Engagement der Landwirte und das Wohlwollen der Eigentümer sind für eine gelungene Umsetzung von grosser Bedeutung.

Öffentliche Führung – Landwirt schafft Natur

Am Samstag 30. Aug. 2014 zeigen Landwirte und weitere Fachleute die Naturwerte und Massnahmen im Vernetzungsprojekt Schaugentobel – Speicherschwendi. Treffpunkt: 9.30h Bushaltestelle Sonne, Speicherschwendi

*Fachstelle Natur und Landschaft,
Stadtplanungsamt*

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St.Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name

Vorname

Str./Nr.

PLZ/Wohnort

Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg



**Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS**

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

**Nr. 154 Mai 2014 38. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich**

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Elda Heiniger, Vreni Lerche,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggerrainstrasse 26
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68
NSJG Jugendgruppe: www.nsjg.ch

**Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 155)
erscheinen im August 2014**

Redaktionsschluss ist am 7. Juni 2014

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Kohlmeise

Schlussblatt: Junge Kohlmeisen im Nistkasten

Die Kohlmeise

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Die Kohlmeise ist die grösste, schwerste und bei uns zugleich die häufigste Meisenart. Ihr Lebensraum ist fast überall wo es Bäume gibt. Kohlmeisen bauen ihre Nester in Höhlen verschiedenster Art, in Spechthöhlen, Nistkästen, Spalten, aber auch in Mauern und Rohröffnungen, sofern ein passendes Einflugloch vorhanden ist.

Ganz allgemein reicht es nicht, für Vögel Nistkästen zu montieren und diese nicht weiter zu pflegen. Im Spätherbst sind sie von den verlassenen Nestern zu befreien, weil darin Blut saugende Parasiten den Winter überstehen. Im Frühjahr wird ansonsten oftmals ein neues Nest auf das alte gebaut und in der Folge werden die Altvögel mitsamt der Brut von den Parasiten befallen. Leere Nistkästen benutzen Vögel gern als Schlafplatz. Für den Nestbau werden Moose, dürre Halme, feine Würzelchen, Haare und Flechten verwendet. Die Männchen beteiligen sich selten am Nestbau, der ab Ende März/Anfang April, normalerweise ca. 1 Woche beansprucht. Kurz bevor das Weibchen das letzte von den 6 bis 12 Eiern gelegt hat, beginnt es mit dem Brüten, was ca. 2 Wochen dauert. Wenn das Weibchen im Nest durch einen fremden Eindringling gestört

wird, faucht es laut, was abschreckend wirkt. Gefüttert wird es während der Brutzeit vom Männchen. Die Nestlingszeit kann bis zu 3 Wochen dauern. In dieser Phase finden bis 15 Tausend Fütterungen statt, also viele Hundert pro Tag. Es werden grosse Mengen an Insekten, Schmetterlingsraupen und Pflanzenwespenlarven verfüttert. Gemüsegärtner schätzen Kohlmeisen als willkommene Schädlingsvertilger. Nach dem Ausfliegen der Jungvögel füttern die Eltern noch bis 3 Wochen weiter. Manchmal beginnt bald darauf eine zweite Brut. Die Jungvögel ziehen ab Juni/Juli vom Geburtsort weg. Nach der Brutzeit schliessen sich die erwachsenen Kohlmeisen mit Blaumeisen, Hauben-, Sumpf-, Tannenmeisen und Kleibern zusammen und durchqueren gemeinsam alle Reviere.

Im Winter verspeisen Kohlmeisen Sämereien, besuchen die Futterhäuschen und schätzen Meisenknödel, dabei sind sie recht erfinderisch, wenn es darum geht, an schwer zugängliches Futter zu gelangen. Bevor der Winter zu Ende ist, kündigen die Kohlmeisen mit ihrem Gesang den nahenden Frühling an.